

Der kaum bekannte Steig.

## Bericht 1

Mitte November 2012 und ein mystischer nebeliger Tag. Ich und meine Begleiterin stiegen den Untersberg empor. Nasskaltes Wetter, rutschiger Untergrund mit viel Laub darüber, aber gute Laune. Nach ca. 650 Höhenmeter lichtete sich der Nebel und es wurde immer heller. Die Sonne begrüßte uns. Im Tal (unten) die „Dichte“ und am Berg (oben) die „Klarheit“, das waren meine ersten Gedanken. Wir gingen noch ca. 100 Höhenmeter Bergauf und stiegen dann in einen kaum bekannten Steig ein. Dieser Steig bzw. diese Gegend hat eine berühmte Untersberggeschichte. Dort soll eine deutsche Wandergruppe in eine „Zeitverschiebung“ geraten sein. ( Näheres im Bericht Zeitanomalien). Der Steig ist kaum bis nicht markiert. Der Weg ist auch teilweise kaum bis nicht zu erkennen. Wir durchquerten dieses, mir damals noch unbekannte Gebiet, bis zu einer Waldlichtung, wo ich dann, auf mir wieder bekanntes Terrain blicken konnte. Herrliches Wetter, die Nebelschwaden knapp unter uns, und zum greifen nahe. Wir machten uns nach einiger Zeit des „Natur Genießens“ dann wieder auf den Rückweg. Auf ca. halber Strecke entdeckte ich etwa knapp 100 Meter unter uns eine große Höhle oder Grotte das wie ein riesiges Tor oder Portal aussah. Da wir schon etwas in Zeitdruck waren stieg ich nicht zu dieser Grotte ab. Aber ich werde das bald NACHHOLEN ! Wir gingen weiter und weiter hätten eigentlich schon längst auf den relativ gut markierten Pfad sein sollen, auf den wir aufgestiegen sind. Wir befanden uns plötzlich in einer mir gänzlich unbekanntem Waldgegend. Ein Steig oder einen Pfad gab es schon lange nicht mehr. Nur einige Spuren von Wild die irgendwann ins „Nichts“ führten. Na ja, in einer Stunde würde es zu Dämmern beginnen... Einige nicht besonders schöne Gedanken gingen uns durch den Kopf. Doch es gab einige Optionen. In einer solchen Situation gilt es einen klaren Kopf zu bewahren und zu VERTRAUEN !

Wir beschlossen umzukehren, und hofften dadurch wieder auf bekanntes Gebiet zu gelangen. ( Ich danke meiner Begleiterin für ihre Geduld und Intuition, wieder umzukehren) Jeder machte gedanklich einige Anrufungen an unsere „feinstofflichen Helfer“. So nebenbei gesagt, brach ich mir bei einem Sturz eine Rippe. Ich durfte das einen Tag später im Salzburger UKH erfahren. Nach nicht allzu langer Zeit kamen wir dann zu den bekannten und markierten Pfad. Interessant war (ist), das wir genau an der Stelle plötzlich standen, wo wir vor einigen Stunden in den Steig abgebogen waren, nur eben auf der gegenüberliegenden Seite. Noch mysteriöser ist aber, das wir den gut markierten Pfad überquert haben mussten, ohne es bemerkt zu haben... Ca. eineinhalb Stunden waren wir da zusätzlich unterwegs.

Sei`s wie es sei, jedenfalls kamen wir doch noch rechtzeitig dorthin, wo wir auch hinwollten.

Persönliche Anmerkung von mir : Ich habe wieder einiges lernen dürfen, habe wieder einmal, ein mir unbekanntes Gebiet kennengelernt (teilweise auch auf allen Vieren) und ich danke den Untersberg für diese Erfahrungen.

Bilder siehe im zweiten Bericht:

Der kaum bekannte Steig 2